



## Gudanggorjang-Projekt – Rundschreiben März 2025 - Fortschrittsbericht

Liebe Freunde, liebe Projektinteressierte,

Bildung ist der Schlüssel zu einem besseren Leben, besonders für Mädchen aus den Stammesgebieten. Sie eröffnet Türen, die sonst verschlossen bleiben würden, und gibt Hoffnung auf eine bessere Zukunft.

Wir sind besonders stolz darauf, dass mehrere Mitarbeiter von PREM von einer führenden Nachrichtenagentur für ihre herausragende Arbeit ausgezeichnet wurden. Diese Anerkennung verdeutlicht die tiefgreifende Wirkung, die unsere Kolleginnen und Kollegen in der Gemeinschaft erzielt haben.

Durch ihre Bemühungen wurden Bildungschancen für ländliche Familien gefördert und die nächste Generation gestärkt. Die People's Rural Education Movement (PREM) in Odisha setzt sich unermüdlich dafür ein, Leben durch Bildung zu verändern. Ihre Initiativen haben bereits unzählige Menschen erreicht, ihnen geholfen, ihr Potenzial zu entfalten und die Weichen für eine bessere Zukunft zu stellen.

Ich gratuliere von Herzen zu dieser wohlverdienten Auszeichnung und danke für das Engagement, das Hoffnung und Perspektiven schenkt.





Jebedi begleiten wir schon seit vielen Jahren. Sie ist bereits recht erfolgreich in ihrem Studium. Für ihre großartigen Arbeiten hat sie nun am Tag der Republik eine Auszeichnung erhalten. Herzlichen Glückwunsch



Sebano R. aus dem Dorf Zageeda hat ihre Schulausbildung erfolgreich abgeschlossen. Sie gehört zu den fünf Mädchen, die derzeit im Schwesternhaus „Shanti Rani Bhavan“ in Gopalpur eine Ausbildung zur Schneiderin absolvieren. Nach erfolgreichem Abschluss wird auch sie von uns eine eigene Nähmaschine sowie Nähutensilien erhalten, um eine schuldenfreie Selbständigkeit aufzubauen.

Eni beginnt nun mit dem Studium



Herzlichen Glückwunsch Sruti, wir sind sehr stolz auf Dich

Sruti gewann den ersten Preis bei einem Ausstellungswettbewerb. Sie stellte visuell die komplexe Erbkrankheit „Sichelzellenanämie“ dar, die unter den Saora-Stammesgemeinschaften weit verbreitet ist.

Die Sichelzellenanämie ist eine genetisch bedingte Bluterkrankung, bei der rote Blutkörperchen eine sichelförmige Struktur annehmen. Diese Verformung führt dazu, dass die Zellen weniger Sauerstoff transportieren, schneller abgebaut werden und Blutgefäße verstopfen können. Die Krankheit wird durch eine Mutation im Hämoglobin-Gen (HBB-Gen) verursacht und autosomal-rezessiv vererbt. Sie tritt vor allem in Regionen mit hoher Malariabelastung auf, da das Sichelzell-Gen einen gewissen Schutz gegen Malaria bietet.

Zu den Symptomen gehören: Anämie (Blutarmut) mit Müdigkeit und Blässe; Schmerzkrisen durch Gefäßverschlüsse; erhöhte Infektanfälligkeit; Organschäden bei schweren Verläufen

Eine Heilung ist nur durch eine Stammzelltransplantation möglich. Ansonsten erfolgt eine symptomatische Behandlung durch Schmerzmittel, Bluttransfusionen und Medikamente, die die Bildung gesunder Blutzellen fördern.

In indigenen Gemeinschaften wie den Saora in Odisha ist die Sichelzellenanämie besonders verbreitet. Viele Betroffene haben nur eingeschränkten Zugang zu medizinischer Versorgung, was die Situation zusätzlich erschwert. Verbesserte medizinische Betreuung und genetische Beratung können jedoch helfen, die Auswirkungen der Krankheit zu verringern.

Sichelzellenanämie ist eine schwere Erkrankung, die das Leben vieler Menschen erheblich beeinträchtigt – besonders in betroffenen Gemeinschaften wie den Saora in unserem Projektgebiet.



In unserem Projektgebiet fanden an verschiedenen Orten Veranstaltungen statt, die Eltern und Kinder über die Bedeutung einer richtigen und ausgewogenen Ernährung informierten. Diese Zusammenkünfte waren nicht nur lehrreich, sondern auch voller Freude und Inspiration.

Mit einer Kombination aus unterhaltsamen Aktivitäten, interaktiven Informationssitzungen und köstlichen gesunden Snacks vermittelten wir, wie wichtig eine nahrhafte Ernährung für eine lebendige und gesunde Gemeinschaft ist. Es war beeindruckend zu sehen, wie viel Interesse und Engagement die Teilnehmenden zeigten – ein Zeichen dafür, dass wir gemeinsam Großes erreichen können.

Helfen Sie mit, diese wichtige Botschaft weiterzutragen! Unterstützen Sie unsere Initiativen, um noch mehr Familien zu erreichen. Denn nur zusammen können wir etwas bewirken und nachhaltige Veränderungen schaffen.



Sumanti N. ist eine beeindruckende Stammesbäuerin aus dem Dorf Sundruba, deren Erfolgsgeschichte uns inspiriert und motiviert. Im Rahmen unserer laufenden Initiativen der ländlichen Volksbildungsbewegung konnte sie eine beeindruckende Kürbisernte erzielen.

Dank ihrer harten Arbeit und ihres unermüdlichen Engagements brachte Sumanti ihre Ernte auf den lokalen Markt und erzielte dort außergewöhnliche Verkaufszahlen. Ihr Erfolg unterstreicht nicht nur ihre eigene Entschlossenheit und ihr Talent, sondern auch die tiefgreifende Wirkung unserer landwirtschaftlichen Förderprogramme.

Diese Programme befähigen Frauen wie Sumanti, ihr Potenzial voll auszuschöpfen, sich auf lokalen Märkten zu behaupten und das Haushaltseinkommen nachhaltig zu steigern. Sumantis Geschichte ist ein leuchtendes Beispiel für die transformative Kraft von Bildung, Unterstützung und Empowerment in ländlichen Gemeinschaften.

Deshalb sind wir schon jetzt gespannt, wie die Ernte eines Tages in Gobinda Pur ausfallen wird.





Es gibt erfreuliche Neuigkeiten aus der ländlichen Volksbildungsbewegung! Mitarbeiter Rajendra von PREM hatte ein konstruktives Treffen mit dem Minister für Verkehr und Bergbau in Chandragiri. Im Rahmen dieses Gesprächs wurde ein Antrag eingereicht, der den Bau von Toiletten für 60 bedürftige Familien im Dorf Khariguda vorsieht. Ziel ist es, die Abwasserversorgung zu verbessern und damit einen wesentlichen Beitrag zu einer gesünderen und hygienischeren Lebensumgebung zu leisten.

Diese Initiative soll nicht nur durch die Regierung von Odisha unterstützt werden, sondern ergänzt auch die laufenden Bemühungen zur Gemeindeentwicklung und Sanitärversorgung. Sie knüpft an das bereits bestehende Wasseranlagenprojekt an und stärkt das Engagement für nachhaltige Verbesserungen der Lebensbedingungen.

Gemeinsam können wir viel erreichen – für eine saubere und gesündere Umwelt! Wir hoffen und wünschen uns, dass unser Antrag wohlwollend entschieden wird.





In den Hügeln der West-Ghats von Odisha leben die von uns betreuten Bewohner in einer herausfordernden Umgebung, in der der Bau von Häusern und Straßen mit großem körperlichen Einsatz verbunden ist. Ohne moderne Maschinen oder technische Hilfsmittel müssen sie sich auf traditionelle Methoden verlassen, um Baumaterial zu gewinnen und Bauflächen vorzubereiten.

Die Männer sprengen mit Hilfe von Feuer massive Granitfelsen, um daraus Steine für den Haus- und Straßenbau zu gewinnen. Frauen und Jugendliche übernehmen anschließend die mühsame Aufgabe, die Felsbrocken mit einfachen Werkzeugen zu zerkleinern und sie zu den jeweiligen Baustellen zu transportieren.

Auch wenn ein neues Haus errichtet werden soll, ist zunächst harte körperliche Arbeit erforderlich: Große Felsen müssen entfernt oder zerschlagen werden, um eine ebene Fläche für den Bau zu schaffen. Diese Arbeit, die viel Kraft und Ausdauer erfordert, ist für die Menschen in dieser Region Teil ihres Alltags – ein Zeugnis ihrer Widerstandsfähigkeit und ihres gemeinschaftlichen Zusammenhalts.





Indien hat große Pläne: Das Land will sich offiziell als Austragungsort für die Olympischen Spiele 2036 bewerben. Eine Veranstaltung dieser Größenordnung könnte Indien nicht nur sportlich, sondern auch wirtschaftlich und infrastrukturell auf eine neue Stufe heben. Doch während die Regierung ehrgeizige Pläne für moderne Stadien und eine perfekte Organisation schmiedet, bleibt eine entscheidende Frage offen: Hat Indien genügend Athleten, um auch sportlich zu glänzen?

Mit 436 Millionen Jugendlichen besitzt Indien ein gewaltiges Potenzial an Nachwuchssportlern. Doch während Cricket, Badminton und Hockey auf internationalem Niveau Erfolge feiern, sieht es in vielen olympischen Disziplinen anders aus. In der Leichtathletik, im Schwimmen oder im Turnen fehlen Spitzenathleten. Ein Land, das Olympische Spiele ausrichten möchte, wird nicht nur an seiner Organisation, sondern auch an seiner sportlichen Leistung gemessen.

Um das zu ändern, investiert Indien zunehmend in Sportförderung. Neue Akademien und Förderprogramme sollen junge Talente entdecken und gezielt trainieren. Es geht nicht nur darum, Olympia auszurichten – Indien will auf der größten Bühne der Welt auch Medaillen gewinnen.

Experten fordern eine langfristige Strategie, um bereits in Schulen den olympischen Geist zu wecken. Länder wie China oder die USA zeigen, dass Erfolg bei Olympia kein Zufall ist, sondern das Ergebnis systematischer Förderung.

Noch ist der Weg weit, doch der Wille ist da. Indien will mehr sein als nur Gastgeber – das Land will eine Sportnation werden. Ob es gelingt, wird sich in den nächsten Jahren entscheiden.

Leider haben wir in unserem Projektgebiet wenig bis keine Möglichkeiten für eine eventuelle olympische Medaille, da es bei uns an geeigneten Sportstätten fehlt.



Bis zu einer olympischen Medaille werden es unsere Kinder wohl nicht schaffen: aber was die Sauberkeit unseres Dorfes betrifft sind sie auf jeden Fall Spitze.





Die Kurkumaernte war in diesem Jahr besonders erfolgreich, vor allem dank der Verwendung von Bio-Dünger. Dieser wird aus einer Mischung aus Kokoswasser, Erbsenpulver, Rohrzucker, Kuhdung und Kuhurin hergestellt und mit Wasser vermengt.

Nach der Ernte werden die frischen Kurkuma-Knollen zunächst halb gekocht und anschließend in der Sonne getrocknet. Die getrockneten Knollen gelangen dann auf den Markt. Knollen, die dort nicht verkauft werden, werden weiterverarbeitet: Sie werden zu feinem Pulver gemahlen, in Tüten verpackt und später verkauft.

Damit möglichst viele Menschen von dieser nachhaltigen Anbaumethode profitieren, gibt Saheb sein Wissen direkt in den Dörfern weiter. Statt theoretischen Unterricht zu halten, setzt er auf praktische Vorführungen, um den Menschen den Umgang mit organischem Dünger anschaulich zu vermitteln.





Der kleine Junge auf diesem Foto wächst unter idealen Bedingungen auf, die ihm eines Tages eine geeignete Partnerin aus einer entfernten Region vermitteln könnten. Die heiratsfähigen jungen Männer in den von uns betreuten Dörfern sind äußerst begehrt. In den umliegenden Ortschaften hat sich längst herumgesprochen, dass in unseren Dörfern weder geraucht noch Alkohol verkauft oder konsumiert wird. Zudem zeichnen sich die Kinder durch eine gute Erziehung aus. Nach der Hochzeit erwartet die jungen Paare ein eigenes Haus mit einer geräumigen Küche und einem traditionellen Kamin – beste Voraussetzungen für eine stabile und glückliche Ehe. Alle jungen Frauen werden herzlich in die Dorfgemeinschaft aufgenommen und finden dort ein neues Zuhause.





In den hügeligen Wäldern unseres Projektgebietes wächst die nährstoffreiche Yamswurzel, eine wertvolle Nahrungsquelle. Sehani aus Gobinda Pur hatte dieses Jahr besonders viel Glück und konnte eine reiche Ernte einfahren. Die knolligen Wurzeln, die bis zu 10 kg schwer werden können, sind nicht nur sättigend, sondern auch äußerst gesund. Sie enthalten wertvolle Ballaststoffe, Vitamine und Mineralstoffe und werden in der lokalen Küche ähnlich wie Kartoffeln zubereitet – gekocht, gebraten oder zu Püree verarbeitet.

Ein Großteil der Ernte wird Sehani auf dem Markt verkaufen, um ihr Einkommen zu verbessern. Gleichzeitig sichert sie mit der nahrhaften Yamswurzel die Versorgung ihrer Familie. Ihre Freude über den Ertrag ist groß – ein Zeichen dafür, wie wertvoll diese traditionelle Pflanze für die Menschen in der Region ist.



Der Trockenfischverkäufer ist wieder in Dimbiripankal: Sorgfältig teilt er die aus Berhampur mitgebrachte Ware in gleich große Portionen und legt faire Preise fest.

Anne H. aus London ist zurück in Odisha. Dort, wo ihr Herz längst verwurzelt ist. Ihre Patenfamilie lebt in einer Region, die nicht von meinen direkten Freunden oder Bekannten betreut wird – ein Distrikt, den meine eigenen Wege nie gekreuzt haben. Ihre Fotos erzählen von anderen Gesichtern, anderen Stammesgemeinschaften, anderen Geschichten. Und doch ist ihr Gefühl so vertraut. „Ich bin wieder zu Hause“, schreibt sie.

Wie sehr beneide ich Anne! Mein Herz sehnt sich nach Odisha, nach der Erde, nach den Stimmen, die mich rufen, nach der Heimat, die nicht meine Wiege war – aber mein Innerstes niemals loslassen wird.





Heute wurde ich mit einer Nachricht überrascht, die mein Herz mit Freude und Dankbarkeit erfüllt. Es ist eine dieser Geschichten, die zeigen, wie wertvoll unsere Unterstützung sein kann und wie sich Wege, die einst von Sorgen überschattet waren, in strahlende Zukunftsperspektiven verwandeln können.

Langjährige Leserinnen und Leser meiner Rundschreiben werden sich vielleicht erinnern, dass ich bei meinen Reisen immer wieder die Krankenpflegeschule in Berhampur besucht habe. Dort begegnete ich einst Sajani S., einem jungen Mädchen, das von tiefer Traurigkeit gezeichnet war. Auf meine besorgte Nachfrage hin erzählte sie mir von ihrer schwerkranken Mutter, die dringend Hilfe benötigte. Wir versprachen Sajani damals, ihre Mutter nicht allein zu lassen. Dank unserer gemeinsamen Unterstützung konnte sie in eine geeignete Klinik nach Visakhapatnam in Andhra Pradesh gebracht werden, wo sie trotz ihrer schweren Erkrankung bis zu ihrem friedlichen Abschied in bestmöglicher medizinischer Obhut war.

Sajani selbst hat ihren Weg unbeirrt weiterverfolgt. Sie schloss ihre Ausbildung zur Krankenschwester erfolgreich ab – eine Leistung, die sie trotz aller Herausforderungen mit großer Hingabe gemeistert hat. Sie ist fest angestellt in einem großen Krankenhaus in Bhubaneswar.

Und heute erreichte mich die wunderbare Nachricht: Sajani hat geheiratet! Ihr Ehemann, Jayaras Mandal, ist staatlicher Highschool-Lehrer in Cuttack, nahe Bhubaneswar. Sie ist die erste unter den jungen Krankenschwestern, die wir auf ihrem Weg begleitet haben, die nun eine eigene Familie gründet – ein berührender Moment, der zeigt, wie aus Hilfsbereitschaft Zukunft entsteht.

Besonders schön ist, dass Saheb und seine Frau Rashmi zur Feier eingeladen wurden – ein Zeichen der tiefen Verbundenheit, die weit über unsere unmittelbare Unterstützung hinausreicht. Selbst nach ihrer Volljährigkeit bleiben wir mit all den jungen Menschen, die wir begleitet haben, in Kontakt.

Diese Geschichte ist ein Symbol für Hoffnung, für die Kraft der Gemeinschaft und für die Wunder, die entstehen, wenn Menschen füreinander da sind. Ich bin unendlich dankbar, diesen Moment teilen zu dürfen und wünsche Sajani und Jayaras von Herzen eine glückliche und erfüllte gemeinsame Zukunft.





In Gudanggorjang gibt es viele Anlässe zum Feiern – heute ist ein ganz besonderer Tag. Die Dorfgemeinschaft ist zusammengekommen, um die Namensgebung des jüngsten Sohnes von Lakia (dem Bruder von meiner Patentochter Anita) und Jinika zu feiern. Es ist ein Fest der Freude, des Segens und der guten Wünsche

Dabei handelt es sich nicht um eine Taufe – denn hier werden Menschen erst als Erwachsene getauft, wenn sie sich selbst bewusst dafür entscheiden. Doch die Namensgebung ist ein ebenso bedeutsames Ereignis: Mit Liedern, Gebeten und gemeinsamen Mahlzeiten wird der neue Name in die Gemeinschaft aufgenommen und mit guten Wünschen begleitet.

Möge dieser Junge unter dem Schutz und Segen Gottes aufwachsen, in Liebe, Weisheit und Frieden. Heute erklingt sein Name zum ersten Mal in der Gemeinschaft – ein Name, der ihn ein Leben lang begleiten wird.



Früh übt sich, wer eines Tages auf dem Laufsteg glänzen möchte! Und wenn man sich das verschmitzte Lächeln der kleinen Lightly ansieht, kann man sich durchaus vorstellen, dass sie das Potenzial zu einem zukünftigen Star hat. Mit ihren drei Jahren verzaubert sie schon jetzt ihre Familie – und wer weiß, vielleicht entdeckt sie eines Tages ein Fotograf und erkennt ihr verborgenes Talent.

Lightly ist die jüngste von fünf Schwestern und der ganze Stolz ihrer Familie. Sie wächst in einem liebevollen Zuhause auf, in dem ihre Eltern und Großeltern stets für sie da sind. Ihre älteren Schwestern sind bereits auf dem Weg in eine vielversprechende Zukunft:

Jebedi, die Älteste, hat sich für eine akademische Laufbahn entschieden und studiert in Berhampur.

Jebita steckt mitten in der 12. Klasse und lebt im Mädchenwohnheim in Paralakhemundi.

Asha besucht die 8. Klasse einer örtlichen Regierungsschule und sammelt dort wertvolle Erfahrungen.

Dibya, die Zweitjüngste, geht in die 3. Klasse einer Internatsschule.

Trotz der unterschiedlichen Wege, die die Schwestern einschlagen, verbindet sie eine starke familiäre Bande. Noch leben sie alle gemeinsam unter einem Dach mit ihren Eltern und Großeltern – ein Zuhause voller Wärme, Liebe und Unterstützung.

Vielleicht wird Lightly eines Tages wirklich von einem Fotografen entdeckt. Doch selbst wenn nicht, wird sie immer der kleine Star ihrer Familie bleiben!





Unsere Initiative setzt sich dafür ein, die Fähigkeiten und das Wissen von den Bewohnern zu verbessern. Durch praktisches Training, einschließlich umweltfreundlicher Schädlingsbekämpfung und der Vorbereitung sowie Anwendung von Topfkompost, fördern wir nachhaltige Anbaumethoden.

Ziel des Projekts ist es, die Bodengesundheit zu stärken, landwirtschaftliche Erträge zu steigern und die Lebensgrundlagen der Menschen zu verbessern. Dabei bauen wir eine widerstandsfähige landwirtschaftliche Gemeinschaft auf, die auf nachhaltige Verfahren setzt.

Die Erfolge sind bereits sichtbar: In den Dörfern im Projektgebiet gedeiht das Wintergemüse prächtig. Mit der Förderung des Wintergemüseanbaus tragen wir nicht nur zur Ernährungssicherheit bei, sondern unterstützen auch die wirtschaftliche Stabilität der Menschen. Gemeinsam können wir eine nachhaltige Zukunft gestalten – für fruchtbare Böden, reiche Ernten und eine starke Gemeinschaft.





Sunita ist sehr aktiv in ihrer eigenen Schneiderei



der ältere Mann bereitet wilde Cashewfrüchte zum Verzehr zu



Am Weltradiotag waren die Kollegen von SOVA mit Jugendlichen im Dhimsa Radio Station in Koraput. Die Veranstaltung war für alle sehr interessant. Ein Dankeschön an alle Kinder, die dazu beigetragen haben, diesen Tag zu etwas Besonderem zu machen



Anne H. aus London schreibt: „so ein glücklicher Tag! Wir haben 19 Fahrräder nach Haraguda geliefert und an die Kinder gespendet, die nicht mehr jeden Tag die 6 km laufen müssen, um zur Schule zu gehen.“ Ein Gruß und Dank an alle, die sie bei diesen großartigen Projekten unterstützt haben



Bei einem Feuergefecht zwischen Sicherheitskräften und maoistischen Rebellen im benachbarten Bundesstaat Chhattisgarh sind kürzlich mindestens 33 Menschen ums Leben gekommen. Der Innenminister teilte mit, dass 31 Aufständische und zwei Sicherheitskräfte getötet wurden; zudem wurden zwei weitere Beamte verletzt. Die Zusammenstöße ereigneten sich in einem Nationalpark im Distrikt Bastar.

Die maoistischen Rebellen, auch als Naxaliten bekannt, sind in mehreren indischen Bundesstaaten aktiv, insbesondere in Waldgebieten im Osten. Sie lehnen die parlamentarische Demokratie ab und behaupten, für die Rechte der armen indigenen Landbevölkerung zu kämpfen. Der Nachbarstaat Chhattisgarh ist besonders stark von diesem Konflikt betroffen, der seit Jahren andauert und immer wieder Todesopfer fordert. Die indische Regierung hat angekündigt, die Gruppe bis März 2026 vollständig zu zerschlagen.

Obwohl Odisha an Chhattisgarh grenzt, gibt es keine Hinweise darauf, dass dieses spezifische Feuergefecht Auswirkungen auf unser Projekt in Odisha hat. Es ist jedoch ratsam, die lokale Sicherheitslage weiterhin aufmerksam zu beobachten und mit den zuständigen Behörden in Kontakt zu bleiben, um mögliche Risiken frühzeitig zu erkennen.

Danke für Euer Interesse

mit lieben Grüßen

*Ursula Herold*

Spenden bitte an

**Förderverein für bedrohte Völker**  
**IBAN: DE 89 2001 0020 0007 4002 01**  
**BIC/SWIFT: PBNKDEFF**  
Postbank Hamburg  
**Verwendungszweck: Gudanggorjang-Projekt**  
und Eure Anschrift

oder wie bisher an

**MISSIO Internationales katholisches Missionswerk**  
**IBAN: DE96 7509 0300 0800 0800 04**  
**SWIFT BIC: GENODEF1M05**  
München Liga Bank  
**Verwendungszweck: 55142- 934**  
und Eure Anschrift



[www.prem.org.in](http://www.prem.org.in)

[www.gudanggorjang](http://www.gudanggorjang)

<https://www.gfbv.de/de/humanitaere-initiativen/unsere-projekte/alle-fuer-einen-einer-fuer-alle-bei-den-ativasi-im-osten-indiens/>